



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.
1886-1916
109 (1899)**

147 (31.5.1899) Erstes Blatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-79125](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-79125)

General-Anzeiger



(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Verantwortlich:
für den politischen u. allg. Theil:
Ernst Otto Hopp.
für den lokalen und prov. Theil:
Ernst Müller.
für den Inseratentheil:
Karl Weyl.
Redaktions- und Verlag der
Dr. G. Haas'schen Buch-
druckerei.
(Weste Mannheimer Typograph.
Anstalt.)
Das „Mannheimer Journal“
ist Eigentum des katholischen
Bürgerspitals.
Kammlich in Mannheim.

Mannheimer Journal.

(109. Jahrgang.)

Erscheint wöchentlich sieben Mal.

Leserliste und verbreiteste Zeitung in Mannheim und Umgegend.

E 6, 2

E 6, 2

Nr. 147.

Mittwoch, 31. Mai 1899.

(Telephon Nr. 218.)

Erstes Blatt.

Des Fronleichnamsfestes wegen erscheint die nächste Nummer am Freitag.

Der Prozeß der Prozesse.

Die Pariser Blätter haben eine Stelle aus dem Bericht Ballot-Beaupré hervor, in der es heißt, Henry habe nach seinem Geständnis zu General Gonse gesagt: „Ich weiß nicht was mich hindert, mir eine Kugel durch den Kopf zu jagen.“ Man habe also seine Selbstmordabsichten getannt und ihn trotzdem in dem Besitz seines Rasirmessers gelassen. Das werfe ein sehr schlechtes Licht auf das Vorgehen Cavaignac, ebenso, wie die Thatsache, daß das Protokoll über das Geständnis Henrys erst drei Tage nach dessen Tode und zwar aus dem Gedächtnis von General Rogel niedergeschrieben worden sei. Die meisten Blätter stellen fest, der Bericht Ballot-Beaupré habe einen sehr tiefen Eindruck hervorgebracht, sodas die Revision nunmehr als gesichert zu betrachten sei.

Ballot-Beaupré geht zum Schluß auf die Denkschrift des Advokaten Mornard ein, welcher die einander widersprechenden Gutachten der Sachverständigen einer Besprechung unterzieht. Die Denkschrift legt des Weiteren dar, daß das Bordereau nicht von Dreyfus herrühren könne und keine vertraulichen Dinge enthalte, und kommt endlich zu dem Schluß: Die Bestandtheile des Bordereaus und die Untersuchung weisen auf Esterhazy als Schuldigen hin. Um 8 Uhr wurde die Sitzung am Montag ohne Zwischenfall geschlossen.

Die Umgebung des Justizpalastes war auch gestern vollständig ruhig, auch im Innern war die Lage dieselbe wie am Tage zuvor. Nur wenige Personen, darunter einige antikontinentalistische Abgeordnete und Senatoren, wie Lafont und Le Provost de Launay, stehen vor dem Justizpalast, ohne hinein gelangen zu können.

Ballot-Beaupré stellt sich in Verlesung seines Berichtes auf den Standpunkt der Antirevisionisten. Er prüft zunächst die Schlüsse der Sachverständigen und kommt zu dem Schluß, daß die Widersprüche der Sachverständigen in den Prozessen Dreyfus und Esterhazy noch nicht die Unschuld des Dreyfus beweisen. Auch die vorliegenden neuen Thatsachen beweisen nicht die Unschuld des Dreyfus. Dann gibt Ballot-Beaupré seine persönliche Ansicht bekannt. Nachdem er erklärt hatte, daß der Generalstaatsanwalt und der Verteidiger Mornard einverstanden seien darin, daß der Wortlaut des Art. 445 der Strafprozessordnung eine Kassation ohne Verweisung vor ein neues Kriegsgericht nicht zulasse, führt er die Schlüsse des Generalstaatsanwalts an. Nach einer Unterbrechung erörtert Ballot-Beaupré die Frage der angeblichen Geständnisse des Dreyfus. Er erklärt, daß er an solche nicht glaube. Er beweist das durch einzelne Zeugenaussagen, besonders die Lebrun-Renaults und Cosmire-Periers. Im weiteren Verlaufe seiner Berichterstattung erklärt Ballot-Beaupré, er sei fest überzeugt, daß Esterhazy das Bordereau geschrieben habe. (Große Bewegung, der Redner muß seinen Vortrag unterbrechen.) Ballot-Beaupré beantragt am Schluß seiner Ausführungen die Kassation des Urtheils vom Jahre 1894 und die Verweisung des Dreyfus vor ein neues Kriegsgericht. Dieser Antrag wird vom Publikum mit Beifall aufgenommen. Sofort ergreift Generalstaatsanwalt Manau das Wort und erklärt, er werde sich den Anträgen Ballot-Beauprés anschließen. Nach dem Ausbruch der Ueberzeugung, daß das Bordereau von Esterhazy geschrieben worden sei, was auch die Ansicht der Schriftverständigen von der Ecole des Chartres gewesen, fährt Ballot-Beaupré fort: Aber man wird uns sagen, die Sachverständigen könnten sich täuschen. Dagegen ist zu bemerken, daß im November 1898 zwei Briefe Esterhazys entdeckt wurden, und zwar auf dem Pauspapier, das dem Papier des Bordereaus ähnlich war. Bei Dreyfus hatte man solches Papier nicht gefunden. Im Dezember 1897 hatte zwar Esterhazy erklärt, er habe niemals auf solches Pauspapier geschrieben, am 27. Januar 1899 aber gab er es zu. Wenn nun Esterhazy das Bordereau geschrieben hat, wer wird dann noch beweisen, daß Dreyfus den Verreath begangen hat? Der Umstand, daß Esterhazy das Bordereau geschrieben hat, bildet unzulänglich eine neue Thatsache, von der die Richter des Kriegsgerichts von 1894 nichts wußten. Im weiteren Verlaufe seiner Ausführungen verklagt der Berichterstatter die gegen das Heer und den Richterstand erhobenen Angriffe und erklärt, die Ehre der Armee stehe über diesen Angriffen, sie erfordere aber nicht, daß ein Unschuldiger im Bagno bleibe. Der Generalstaatsanwalt Manau spricht nach einer ergreifenden Einleitung seine Freude aus, daß endlich die Zeit angebrochen sei, in der ein schrecklicher Justizverbrechen wieder gut gemacht werden solle, trotz der Beschimpfungen und Beleidigungen, die gegen die Verteidiger der Justiz und gegen die Richter angewandt worden seien. Er erinnert an das Wort Jurindens, daß die Armee keineswegs gegen die Revision sei, und kündigt an, daß auch er die Kassation des Urtheils von 1894 und die Verweisung des Dreyfus vor ein neues Kriegsgericht beantragen werde. Er bespricht sodann das theatralische Auftreten Henrys im Jahre 1894 und erklärt die Fälschung Henrys für eine neue Thatsache. Diese Fälschung thue die Un-

schuld des Dreyfus im Sinne des Gesetzes dar. Er geht sodann auf das Bordereau ein und stellt fest, daß es von d'Armeschville vom April datirt wurde, was vom Generalsstab in August umgeändert wurde für das Bedürfnis der Anklage gegen Dreyfus. Auch diese Datumsänderung sei eine neue Thatsache. Uebrigens seien neue Thatsachen in Menge vorhanden, und der Kassationshof werde bei ihrer Auswähl in Verlegenheit kommen. Auch er halte Esterhazy für den Urheber des Bordereaus. Die Schriftprüfung Vertillons sei für ihn nicht vorhanden, Testoniers sei von der Liste der ehelichen Leute gestrichen worden, Charabay habe schließlich auch das Bordereau Esterhazy zugeschrieben. Bezüglich der Schriftprüfung im Esterhazy-Prozeß erinnert Manau an den Brief Esterhazys, worin er die Schriftsachverständigen als Dummköpfe bezeichne, er erinnere auch an den bei Esterhazy vorgefundenen Entwurf eines Briefes an de Velleur, dem Esterhazy für seine Rettung dankt. In all diesem erblickt Manau ernsthaft Revisionsgründe. Die Schriftprüfung von 1897 sei ebenso fehlerhaft wie die von 1894. Damit schließt Manau vorläufig seine Ausführungen, die er morgen fortsetzen wird.

Nach zuverlässigen Mittheilungen ist das Kolonialministerium im Verein mit den militärischen Behörden gegenwärtig damit beschäftigt, alle Vorkehrungen zu treffen, um die Rückkehr des Dreyfus nach Frankreich sofort nach dem Spruche des Kassationshofes in die Wege zu leiten. Es geht daraus hervor, daß man auch in diesen amtlichen Kreisen nicht mehr an der Ermittlung der Revision zweifelt. Die Militärbehörde besteht darauf, daß Dreyfus als Gefangener zurückgebracht wird. Formell ist sie dabei im Recht, denn wenn auch das Urtheil des Kriegsgerichts auf Degradation und Verbannung durch den Kassationshof aufgehoben wird, so bleibt doch die Anklage auf Landesverrath gegen den Hauptmann Dreyfus noch immer bestehen, und Dreyfus selbst nicht als Freigesprochener, sondern als Angeschuldigter von der Zensur in die Heimath zurück. Anders läge die Sache, wenn das Urtheil des Kassationshofes einfach auf Aufhebung des Kriegsgerichtlichen Urtheils (ohne Verweisung an ein neues Kriegsgericht) lauten würde. In diesem Falle wäre Dreyfus sofort frei.

Das Deutschthum in Amerika.

Ein alter Deutschamerikaner schreibt den „A. B.“: Wir wissen es, wie läßtlich die puritanischen Fanatics uns und Deutschland hassen! Ich habe 30 Jahre hier in Newyork gelebt und kann mich darüber deshalb nicht täuschen. Die Deutschen in Amerika nahmen an der Politik wenig aktiven Antheil bisher, weil das Ding ihnen zu schmutzig war; noch weniger hatten sie Veranlassung, sich zu einer Partei zusammenzuschließen, obwohl sie dann eine große Macht repräsentiren würden. Sie schafften und plagten sich redlich und ließen die Politik Politik sein, da sie glaubten, sie könnten dieselbe durch eigene Betheiligung doch nicht anständig machen. Das war falsch, und gerade dieser Indifferenz weiter Volkstheorie verdanken wir den fürchterlichen Herabgang der Republik. Nun haben wir aber die Imperialpolitik auf dem Raden und die Reunion mit England, nach Chamberlains Ideen, in Aussicht. Da hört für die Deutschen die Gemüthlichkeit auf. Sie wollen keine Engländer werden, noch im Bunde mit ihnen sein. Deshalb kann man sich in Deutschland darauf verlassen, daß sie Alles aufbieten werden, der Imperialpolitik bei der nächsten Wahl das Genid zu brechen. Der Osten denkt darin genau so wie der Westen, nur halten die hiesigen deutschen Zeitungen die begonnene Agitation für etwas verächtlich, und ihre geschäftlichen Interessen lassen es nicht rathsam erscheinen, sich auf lange Zeit — die Wahl findet erst im November 1900 statt — unnützig Feinde zu machen. Im Westen ist die Lage eine andere. Dort nützt die gewaltige Agitation der Prosperität der deutschen Blätter. Der Osten wird zur richtigen Zeit es an seiner Unterstützung nicht fehlen lassen, und der Pessimismus der kosmopolitischen Presse Deutschlands bezüglich der Kraft der deutschen Bewegung in Amerika ist unbedeutend. In den meisten großen Städten der von Deutschen dicht bevölkerten nördlichen und Mittelstaaten genügen 10 000 deutsche Stimmen auf die eine oder die andere Seite geworfen, die Wahl zu entscheiden. Der Versuch, eine Organisation zu diesem Zwecke zu gründen, ist deshalb durchaus kein so aussichtsloses Unternehmen, wie man sich drüben vorstellt.

Wünschend, durch diese Mittheilungen an einen Parlamentarier mehr Licht über die politische Lage und die treibenden Faktoren derselben zu verbreiten, im Interesse des innigsten Zusammengehens der Deutschen haben und drüben zum gemeinsamen Zwecke: Erhaltung der traditionellen herzlichen Beziehungen zwischen Deutschland und Amerika, schreibe ich mit der Bemerkung, daß die Wahl vom Jahre 1900 die Frage entscheiden wird und deshalb in solchem Geiste auch von den deutschen Staatsmännern ins Auge gefaßt werden sollte.

Postunterbeamtenverein.

Das Amtsblatt des Reichspostamtes veröffentlicht nachstehenden Inhalt des Staatssekretärs v. Boddieski: An vielen Orten des Reichspostgebietes bestehen Postunterbeamtenvereine, die der Pflege kameradschaftlicher Geselligkeit und der Hebung der wirtschaftlichen Lage gewidmet sind. Alle diese Vereine können, wenn sie sich auf einzelne Orte und deren Umgebung beschränken, in vielen Fällen segensreich wirken und wohl geeignet sein, die Berufstüchtigkeit ihrer Mitglieder zu

fördern. Bei der Verschiedenartigkeit der Verhältnisse in den einzelnen Bezirken und im Hinblick auf die Größe des Reichspostgebietes erachte ich aber die Ausdehnung solcher Postunterbeamtenvereine über mehrere Postdirektionsbezirke nicht für richtig und bestimmte gleichzeitig, daß in die Vorstände und sonstige leitende Stellen der Vereine, also besonders für die Verwaltung der Vereinsgelder nur solche Mitglieder gewählt werden dürfen, die noch im Dienste stehen. Vorstehender Erlaß ist sämtlichen Unterbeamten alsbald gegen Anerkennung bekannt zu geben.

Von der Marine.

Für den neuen großen Kreuzer A, zu welchem am 1. Dezember vorigen Jahres auf der Kieler Werft der Kiel gelegt wurde, sind vor Kurzem die Kessel vergeben worden. Das Reichsmarineminister hat sich bei diesem Neubau, welcher die höchsten Maschinen erhält, die bis jetzt auf Schiffen der deutschen Marine eingebaut worden sind, für Wasserrohrkessel des Systems Düler in Düsseldorf entschieden, mit welchem bekanntlich auch die großen Kreuzer „Ginea“ und „Victoria Luise“, sowie das umgebauten Stahnschiff „Sachsen“ ausgerüstet sind. Es erscheint also als zweifellos, daß die verglichenen Vorzüge, welche unsere Marineverwaltung mit den verschiedenen Kesseltypen französischer Ursprungs, Belleville und Melanville, hat durchführen lassen, zu Gunsten des Dülerschen Systems ausgefallen sind, was einen großen Erfolg der einheimischen Industrie bedeutet.

Dem Vernehmen nach ist dem „Balkan“ seitens der Marineverwaltung ein größeres Panzerschiff in Auftrag gegeben.

Von der Abrüstungskonferenz.

Die beiden der ersten Kommission angehörenden Sektionen für Krieg und Marine hielten am Montag Nachmittag eine Sitzung ab, in der sie ihre Beratungen fortsetzten. Die von der dritten Kommission eingeleitete Unterkommission beschäftigte sich mit dem von Russland zur Schiedsgerichtsfrage eingebrachten Antrage. Die sechs ersten Artikel wurden mit unbedeutenden redaktionellen Abänderungen angenommen. Der italienische Botschafter beantwortete eine italienische Vorlage über die Schiedsgerichte, die einige Abänderungen des russischen Antrages enthält. Auch seitens der Vereinigten Staaten liegen Abänderungsanträge vor. Sie verlangen, daß im Falle eines Streites zwischen zwei Völkern jedes eine am Streite untheilhabige Macht bezeichne und daß die beiden letzteren dann als Schiedsrichter fungiren sollen. Die von Italien eingebrachte Vorlage enthält die Bestimmung, es solle die Vermittlung in Schiedsgerichten weder die Robilmachung, noch sonstige Vorbereitungen zum Kriege enthalten. Beide Anträge sind bisher noch nicht zur Verhandlung gekommen.

In der gestrigen Sitzung der zweiten Kommission ergaben die russischen Vertreter die Abschaffung der „Dumbum“-Geschosse an. Die britischen Vertreter erklärten, daß England darauf nicht eingehen könne.

Deutschland und China.

Nach in Berlin eingetroffener, schon kurz erdöhnter amtlicher Nachricht ist, laut „Nordd. Allg. Zig.“, die in Jichao verbliebene deutsche Abtheilung von dort am 20. Mai abgezogen und ohne Zwischenfall nach Tsintau zurückgekehrt. Fünf Geiseln wurden mitgenommen, bis die eingeleitete Befragung der dem Kapitän von Jichao namhaft gemachten Mordverdächtigen bei der Verhandlung des Missionärs durchgeführt ist. Die Rückkehr der Expedition konnte angeordnet werden, nachdem festgestellt war, daß dieselbe eine gute Wirkung auf die Bevölkerung hatte. In der Umgebung von Jichao und Nishan ist jetzt Alles friedlich. Auf Verlangen der deutschen Regierung ertheilte überdies die chinesische Regierung an sämtliche in Betracht kommende Lokalbehörden neuerdings strengere Befehle, sich den Schutz der deutschen Reichsangehörigen mit allem Eifer anzulegen zu lassen.

Was hebt den Verkehr?

Das erhöhte Postporto hat in Japan eine ganz erhebliche Abnahme der eingelieferten Briefe und Postkarten verursacht. In den fünf ersten Märztagen wurden 45 277 Briefe aufgeschickt; am 1. April wurde der neue Posttarif eingeführt und darauf in den ersten fünf Tagen nur 32 057 Briefe zur Post gegeben; d. i. eine Abnahme von 13 220. Die Abnahme bei den Postkarten ist eher noch größer. Die Regierung hatte von der Erhöhung der Frankatur eine erhebliche Mehreinnahme erwartet. Wie überall, so hat man aber auch jetzt wieder in Japan die Erfahrung gemacht, daß nur eine Herabsetzung des Tarifs den Verkehr hebt, daß eine Erhöhung des Portos aber noch niemals eine Mehreinnahme bewirkt, vielmehr dem Handel und Verkehr nur geschadet hat.

Leistungsfähigkeit der Eisenbahnen.

In den Erörterungen über die Kanalfrage spielt das Moment eine große Rolle, inwiefern die Eisenbahnen noch leistungsfähiger gemacht werden können. Bei Vergleich zwischen den amerikanischen und preussischen Eisenbahnen erwähnt in der „Zeitschrift des Vereins deutscher Eisenbahn-Verwaltungen“ Geheimrath von der Leyen, daß auch die preussischen Staatsbahnen vor einigen Jahren Güterwagen mit erhöhter Tragfähigkeit von 30 Tonnen gebaut haben und zur Zeit Versuche mit Güterwagen von 50 Tonnen Tragfähigkeit machen. Die letzteren sollen für Schienentransporte verwendet werden. Die 30 Tonnenwagen aber seien seiner Zeit von der Industrie zurückgewiesen, als für sie unbrauchbar, und aus dem Wagenpark wieder entfernt. Der hauptsächlichste Grund für die bessere Ausnutzung der amerikanischen Güterwagen sei der viel stärkere Verkehr auf den amerikanischen Bahnen.

Aus dem belgischen Kohlenbecken

Schreibt eine Berl. Corr.: Die sozialdemokratischen Führer laden in der Verfolgung ihrer persönlichen Interessen den verführten Bergarbeitern gegenüber eine Verantwortlichkeit auf sich die für einen normalen Verdreher erdöhnt wäre. Denn was

Man kann sie mit einem Strich der Unglücklichen Arme und Reine sein, was sie aus die Erde und befestigen ihren rechten Arm mit demselben Strich nach der Fesselung nach am Weisheit. Die Arme suchte sich mit allen Kräften zu wehren und es gelang ihr auch, den linken Arm aus der Schlinge zu befreien. Als dies der eine der beiden Unhold merkte, rief er seinem Complicen zu: „Wied mir rasch den Hammer!“ und nun geschah das Unglaubliche: der Verbrüder holte aus seiner Tasche mehrere große Stoppnadeln, steckte die linke Hand des Mädchens auf den Fußboden, und während der andere die sich heftig Sträubende mit allen Kräften festhielt, angelte der rechte Gefelle die Hand mit zwei der langen Stoppnadeln an den Boden fest, indem er die stählernen Stifte mit dem Hammer durch den Handteller in den Boden trieb. Eine der Nadeln brach dabei am Ohr ab, doch hielt sie noch ebenso fest, wie die andere. Die Unglückliche konnte sich jetzt nicht mehr rühren, was den verzweigten Räubern, die nach der Beschreibung als Arbeiter gekleidet waren, Zeit gab, die Wohnung auszulündern, worauf sie sich entfernten. Zum Glück für das arme sechsjährige Mädchen kam in etwa 10 Minuten Brandstein zurück. Ihr Befinden hat sich gebessert. Brandstein war mit seiner Braut bereits handbesantlich ausgehoben und die Geirat sollte in Kürze erfolgen.

Kreuznach, 30. Mai. Mit Bierlingen weiblichen Geschlechts besuchte die Frau des Weinhändlers Schumann ihren Gatten. Gleich der vier kam todt zur Welt, während die drei anderen lebensfähig sind.

Strasburg, 30. Mai. Der Buchhalter eines hiesigen Waarenhauses hat nach Unterschlagung größerer Summen in weiblicher Begleitung sich auf die Flucht begeben. In New-York aber, wo er sich durch große Ausgaben verdächtig gemacht hatte, wurde er bereits verhaftet und hier eingeliefert.

Stuttgart, 30. Mai. Bei Groß-Gartach wurde die Lehrerin Frau G. Gilbert aus Konstantz auf dem Wege zur Bahn von einem Strich angefallen und, als sie sich zur Wehr setzte, niedergeschlagen. Der Thäter ist festgenommen.

Sport.

Fußball. Das auf Sonntag, 28. Mai, angesetzte Match zwischen der ersten Mannschaft des Mannheimer Fußball-Vereins und der ersten der Mannheimer Fußballgesellschaft „Union“ nahm nachmittags punkt 6 Uhr seinen Anfang. Der Mannheimer Fußball-Verein konnte aus diesem Wettspiel, trotzdem derselbe mit 2 Erfolgen spielen mußte, mit 1:5 Goal als Sieger hervorgehen.

Gerichtszeitung.

Mannheim, 30. Mai. (Strafammer II.) Vorsitzender: Herr Landgerichtsrath W. H. Richter der Groß. Staatsbehörde: Herr Staatsanwalt K. R. R. Als die Weibergin am 5. Mai d. J. den Bezirk Röhrenthal besuchte, äußerte sich der 46 Jahre alte Pfarrer Friedrich W. H. von Heilberg in einer Wirklichkeit in Röhrenthal in empfindlicher Weise über die Pflanzung in Röhrenthal eine übersteigende Verganglichkeit. Seine Strafliste weist 24 Nummern auf, darunter eine Folge schwerer Gefährdungen. Angehört dieser Strafliste meint der Vorsitzende, es sei eine Erfahrungsfrage, ob es immer die größten Lumpen seien, die solche Äußerungen thäten. Das Urtheil lautet auf 6 Monate Gefängnis.

Tagenauigkeiten.

Die Tuberkulose fordert von der ganzen civilisirten Menschheit Jahr aus Jahr ein hohe Opfer. Für Deutschland ist berechnet worden, daß alljährlich 100000 Menschen an dieser entsetzlichen Krankheit oder deren Folgen sterben. In Frankreich erliegen nach Professor Brouardel in jedem Jahre 180000 Menschen dem Uebel, das er als die größte Pest der Gegenwart bezeichnet hat. Kein Krieg, auch der blutigste nicht, erfordert gleich große Opfer.

Der erst seit wenigen Monaten in Salzburg thätige evangelische Pfarrer Otto Baumgart ging zur Probepredigt nach Feldbamer, kürzte in den Bergen ab und wurde todt aufgefunden. — Ueber 44000 Kreuzrittern sind im Laufe des vergangenen Jahres im Regimentsdienst Köhlin gefangen worden, wofür an Bräunen mehr denn 11000 Mark aus der Staatskasse gezahlt worden sind.

In Bochum kürzten bei einem Umbau die äußeren Bauarbeiten ein, wodurch mehrere Arbeiter unter den Trümmern begraben wurden. Einer ist schwer, einer leicht verletzt. Ein Dritter liegt noch unter den Steinmassen.

In der Wäldung von Ronneburg (S. Alfenburg) sammelten 10 Knaben binnen zwei Tagen nicht weniger als 42500 Kästchen, in den etwa 350 Bäume stehenden Nistkästen des Nistvogels. Der Professor der Wiener Universität Dr. Eduard Hppmann hat ein neues chemisches Element entdeckt und Mittheilungen hierüber der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften bereits zugehen lassen.

In Jauditz bei Ratibor entleerte sich ein brauer alter Schuster. Grund: ihm war in der Beichte die Losprechung verweigert worden, weil er die Sonn- und Feiertage zu Geschäftsbesuchen der sächsischen Landtschaft benutzte und deshalb den Besuch der Ortstirche vernachlässigt hatte.

Conrad Island, die bekannte Bade- und Willensstadt bei Remport, ist kürzlich abgedrann. Die Flammen griffen mit reißender Wille um sich; die Feuerwehre des Ortes vermochte den Brand nicht zu hemmen, und es mußte durch das Telephon Hülfskräfte aus Broolyn requiriert werden. Bald war die ganze Insel wack. Keller in ihren Schlägen, Damen in Klägern, die Insassen der zahlreichen Hotels und Restaurants strömten in die engen Gassen, die von Ocean-Venen nach dem Gestirne führten. Conrad Island ist besonders der Bade- und Bergnügungsort des niederen Gefindels von Remport und dessen Umgebung. Der Uebel holte unter größlichem Geheul die Spirituellen aus den brennenden Wirkstätten heraus, Hüßer und Risten wurden in den Straßen aufgewirmt und deren Inhalt fast ebenso rasch konsumiert, wie die geplünderten Schränke niederbrannten. Die Organe der Berauschten hinderten die Wächterbewegungen. Diebe machten reiche Beute. Aus Broolyn mußten Schulkolonne herbeigerufen werden, um den Ausschreitungen des Gefindels ein Ende zu setzen. Während des Brandes fanden über vierzig Explosionen statt; alle Gasometer explodierten und das entsefelte Gas geriet in Brand, wodurch die Flammen geschürt wurden.

Aus Süd-Ungarn, speziell aus den greide-reichsten Komitatien, kommen Nachrichten über einen verheerenden Hagelschlag, der vier Fünftel der Saaten vernichtete.

Hefige Regengüsse verbunden mit Hagel und Orkan richteten vielfachen Schaden an Eigentum und Leute in Nebraska, S. Dakota, Iowa, Wisconsin, Minnesota und North-Dakota an. Etwa 12 Menschen sind verunglückt. Der Schaden wird auf Hunderttausende von Dollars geschätzt.

Bestern Nacht wurde ein Versuch, zwischen Tullen und Werbau (Sachsen) den nur erste Klasse führenden Nordüb-Expreszug durch aufgerissene Weichen zum Entgleisen zu bringen, durch rechtzeitiges Weichen bereitet; nur die Vorspannmotorschine erlitt eine Beschädigung.

In Bonn wurde der 1000. neue Student für dieses Semester im Album der Universität eingeschrieben. Der Gesamtbesuch beträgt in diesem Semester annähernd 2100.

In Kreuznach wurde ein Weinhändler von seiner Gattin mit Bierlingen weiblichen Geschlechts beschenkt. Eine der Kinder kam todt zur Welt, die drei übrigen sind lebensfähig.

Literatur, Kunst und Wissenschaft.

Der Tenorist Jerome Sanfton brannte die ersten ein Konzert in Rasthofen, das sich eines sehr guten Besuchs erfreute. Da dem Konzertgeber verschiedene Damen und Herren mit Instru-

mental-, Gesangs- und Deklamationsvorträgen zur Seite treten, kam ein abwechselndes Programm zu Stande. Herr Sanfton, der auf eine stehende Sängerlaufbahn zurückblickt, scheint früher eine Klängevolle und angenehme Tenorstimme besessen zu haben, von der die Zeit, besonders nach Kraft- und Ausdrucksfähigkeit betrifft, leider ihren Tribut gefordert hat. Immerhin vermag der Sänger mit seinen weichen, lyrischen Organ, dem man nur bessere Deklamation wünschen möchte, in getragenen Liedern, wie er sie gestern sang, noch verhältnismäßig ansprechende Wirkungen auszuüben, und sein von Empfindung und Verstandnis zeugender Vortrag darf im Gegensatz zu verschiedenen ähnlichen Konzertsorthernaltungen der letzten Zeit und in Berücksichtigung der Verhältnisse, unter denen der Sänger auftritt, durchaus ernst genommen werden. H. L. F. F. F., die das Programm mit einigen Deklamationen bereicherte, mußte ihre Zusage infolge Unwohlseins zurückziehen; dagegen hörten wir einige Gedichte von H. L. F. F. F., einer Angehörigen des hiesigen Hoftheaterballets, die sich dem Vernehmen nach zur Schauspielerin ausbilden will. Sie besammelte ihre Recitationsnummern mit etwas spitzem Organ, aber mit Verständnis und sorgfältiger Vorbereitung und fand sympathische Aufnahme. Von der Oper wirkte H. L. F. F. F. mit, die außer einigen anderen Liedern das Lied der Florella aus Negretti Donna Diana sehr erfolgreich sang. Ferner ließ sich noch Herr Kapellmeister Scholz aus Ludwigshafen mit zwei Violin-vorträgen hören.

Der Opernsänger Heinrich Diegand, der aus dem Kaufmannstande heraus im Jahre 1870 zur Oper ging, ist am Sonntag in einer Frankfurter Fremden-Anstalt gestorben. Seine Thätigkeit in Deutschland erstreckte sich vornehmlich auf die Bühnen in Hamburg, Leipzig und Frankfurt a. M.; hier wirkte er erfolgreich von 1875 bis 1877 und sang in den achtziger Jahren den König Marke und den Gurnemanz gelegentlich der Festspiele zu Bayreuth. Seit 1899 machten sich bei dem Künstler die Anzeichen einer geistigen Erkrankung bemerkbar, welche die Ursache wurden, daß sein Plan, von Neuem in ein festes Verhältnis zur Frankfurter Opern-Bühne zu treten, scheiterte. Auch anderwärts gelang es ihm nicht, Engagement zu finden, bis endlich im Vorjahr seine Aufnahme in der Fremden-Anstalt erfolgen mußte. Von seinem unheilbaren Leiden erliefte der Tod den einst geschätzten Bühnenkünstler im 55. Lebensjahre.

Wiesbadener Festspiele. Wie verlautet, soll das Programm der Wiesbadener Festspiele des Jahres 1900 bereits festgesetzt sein. Der Deutsche Kaiser soll von Neuem seine Anwesenheit — „eine noch längere“ — in Aussicht genommen haben.

Gerhart Hauptmanns neues Märchenstück, welches kommende Saison in Berlin und Wien aufgeführt wird, behandelt einen Stoff aus dem Sagenkreise des Riesengebirges.

H. L. F. F. F. ist vom Kaiser am 27. d. Mts. anlässlich ihres zehnjährigen Wirkens am kaiserlichen Schauspielhaus ausgezeichnet worden. Der Monarch hat der Künstlerin sein Bildniß geschenkt.

Gelehrte Bedelle. Wie die „Hochschul-Korresp.“ meldet, wurden an der Wiener Universität mehrere die Bedelle betreffende Nebenbenennungen eingeführt. Die vier Dekanatsdiener werden von jetzt die Benennungen: „Theologischer Bedelle“, „Rechtswissenschaftlicher Bedelle“, „Philosophischer Bedelle“ u. s. w. Scherzhaft werden sie künftig auch, um ihre neuen Titel mit Recht tragen zu können, schwere fachwissenschaftliche Prüfungen bestehen müssen.

Heinrich v. Fejshberg j. Der Direktor der Wiener Hofbibliothek, der Historiker Dr. Heinrich Ritter v. Fejshberg, Redakteur des „Oesterreich-Ungarn in Wort und Bild“, ist, 60 Jahre alt, infolge eines Schlaganfalls gestorben. Er war früher Professor der Geschichte in Lemberg und Jambur und hatte 1872 als Nachfolger des Lehrtanzel für allgemeine Geschichte an der Universität Wien übernommen. Sein Hauptgebiet war die Geschichte der slavischen Völker. Sein Werk „Die polnische Geschichtsschreibung des Mittelalters“ wurde 1873 von der gegenwärtigen Gesellschaft in Wien und in Prag für allgemeine Geschichte mit einem Preis gekrönt. Von seinen sonstigen zahlreichen Schriften und Werken seien hier genannt: „Ursprung, Erzählung von Goltzberg“ (1883), „Quellen zur Geschichte der deutschen Kaiserpolitik Oesterreichs während der französischen Revolution“ (1882—1880), „Erzählung Karl von Oesterreich“ (1896), „Denkschrift zur Erinnerung an die zweite Lützen-belagerung Wiens im Jahre 1683“ (1894). Im Jahre 1896 legte Fejshberg sein Lehramt an der Universität nieder und wurde zum Hofrath und Director der kaiserlichen Hofbibliothek ernannt.

Der Oberregisseur Camerich Robert vom Wiener Hoftheater ist am Montag in der Privatambulanz des Universitätsprofessors Rosenberger in Würzburg an Herzschwäche gestorben. Vorher war Robert mehrere Wochen zur Kur in Bad Kissingen. Sein Leiden war ein schwerer Leberleiden. Der Tod trat in Folge von Herzschwäche ein. Die Frau des Verstorbenen, in erster Ehe Baronin Kädel, wich nicht vom Krankenbett, und suchte ihren Gatten durch liebevolle Pflege jede Annehmlichkeit bis zum letzten Augenblick zu erweisen. Robert starb ruhig und gefaßt. Die Beide wurde nach Wien überführt.

In der Pariser Großen Oper wurde am 26. Mai zum ersten Mal die berühmte Oper „Jules“ von Wehal gegeben. Bislang gebüdet dieses Meisterwerk, das nun schon 92 Jahre zählt, nur der Römischen Oper an, weil es eine Oper mit Dialog ist, die in der Großen Oper nicht zulässig ist. Um dieses Hinderniß wegzuräumen, beauftragte die Direction der Großen Oper den Komponisten Bourgaud-Lacour, der zugleich Professor der Musikgeschichte am Conservatorium ist, mit der Uebersetzung von Recitativien. Obgleich sich der moderne Bearbeiter möglichst eng an den Stil Wehals ange-schlossen und sich sogar seiner Motive bedient hat, so ist doch ein treuer Zug in das Werk hineingekommen. Der von Wehal selbst-lamer Werke nicht komponierte Trauam Jakob, mit dem übrigens Delmas viel Erfolg hatte, steht wie ein erstarrter Block in der alten Partitur. Auch Baguet, Roté und Fräulein Wette gefielen sehr als Jules, Simon und Benjamin; aber das allgemeine Urtheil ging dennoch dahin, daß dieses Werk besser in dem Rahmen der „Römischen Oper“ und in seiner ursprünglichen Gestalt geblieben wäre. Die Römische Oper beabsichtigt denn auch, den echten „Jules“ wieder aufzunehmen.

Die Königin von England hat dem Sänger Jean de Reszle, der bei der Aufführung des „Lobengrin“ in Windsor am Mittwoch mitwirkte, den Victoria-Orden vierter Klasse verliehen. Nur der englische Komponist Sir Arthur Sullivan war bisher von allen Musikfesten Besitzer dieser Auszeichnung.

Das Gastspiel der Budapester königlichen Oper in Berlin unterbleibt vorläufig; der Plan wurde für dieses Jahr fallen gelassen. Aufschlaggebend waren außer den überaus hohen Kosten, die das Unternehmen verursachen würde, nach dem „N. N.“ auch künstlerische Bedenken, dahingehend, daß die Berliner Oper zu unglücklicher Zeit gemacht wurde, kurz vor den Sommerferien, wo das Personal, von der Saison überanstrengt, nicht mehr unter jenen günstigen Bedingungen sich einem Berliner Publikum vorstellen könnte, wie es etwa zur Beginn der Herbstspielzeit der Fall wäre. Außerdem sei dies ganze Projekt überhaupt zu schnell gekommen, so daß man nicht die nöthigen gründlichen künstlerischen, wie materiellen Vorbereitungen hat treffen können.

Musik in Tintan. In der „Deutsch-schallischen Warte“ lesen wir: Im Hotel Regis findet seit neuerer Zeit neben den gewöhnlichen Sonn- und Feiertagskonzerten einmal in der Woche auch noch ein Abonnementkonzert statt, das ebenso wie die Sonn- und Feiertagskonzerte ausgeführt wird von der Kapelle des kaiserlichen S. Seebad-Orchesters. An Gelegenheit zu musikalischen Genüssen fehlt es also in Tintan nicht mehr. Für das erste Abonnementkonzert am vergangenen Freitag hat Herr Gust. Jenfen, der zum Bewahren vieler in den nächsten Tagen mit dem Abfuhrgedampfer „Darmstadt“ nach Hause zurückkehren wird, vornehmlich aus Walzer-, Opern- und Operettenmelodien ein recht hübsches Programm zusammengestellt. Dem Programm entsprach auch, was sich bei unserer mit thätigen Musikern besetzten Sektionskapelle ganz von selbst versteht, die Ausführung. Unter den Konzertenummern nennen wir als solche, die den meisten Beifall verdienen und fanden den Grundsatzverwalter aus dem „Obersteiger“, das Finale des 1. Aktes aus „Lobengrin“, Trinitelich aus „Undine“, Duettlied zur Oper „Die Komödianten“, sowie zwei Violin-soli: Streichliche Liebes- und Kreuzmitternachtslied.

Die deutsche Kunst auf der Pariser Weltausstellung. Die deutsche Kunst auf der Pariser Weltausstellung hat die am letzten Sonntag in Berlin stattgefunden. Es wurden Vorberedungen zur Wahl der Jury getroffen. Die Vertretung der deutschen Kunst wird numerisch sehr schwach sein müssen, da der Mann sehr beschränkt ist. So haben die Berliner Maler nicht mehr als 30 Meter laufende Bildfläche, können also kaum 80 Bilder ausstellen. Die größten Statuen können nur im Freien untergebracht werden. Trotzdem wird die Berliner Gruppe einen Aufwand von 200,000 M. verlangen, die der preussische Staat bezahlt.

Die deutsche „Lobengrin“-Aufführung vor der Königin von England war eine der interessantesten und glänzendsten Darstellungen zur Feier des 80. Geburtsjahres der Herrscherin. Mittags um halb 2 Uhr bereits führte ein Orchester die „Lobengrin“-Oper in Condensgarten, darunter die de Reszle, Frau Nordica und Schumann-Heint, insgesamt 190 Künstler und 50 Musiker, nach dem Windsor-Schloß. Anfangs war man sich im Unklaren darüber, wie all diese Herrschaften im Bühnenraum des kleinen, historischen Waterloo-Saal unterkommen finden sollten. Es glückte aber Alles über Erwarten gut. Der Saal, mit Blumen und Pflanzen in einem modernen Wintergarten verwandelt, bot einen geradezu übermäßigem Eindruck. Sänger und Musiker wußten sich dem kleinen Rahmen aufs Beste anzupassen und boten eine herrliche Darstellung des gänzlich ungeheuer gegebenen Wagnerischen Werkes. Im einfachen schwarzen Bühnenkleid, das von der glänzenden Umgebung ganz eigenartig abhob, lautete die Königin den Königen der Wagner-Oper. Es wurde mit Bestimmtheit behauptet, daß die Königin von England an diesem Abend den „Lobengrin“ zum ersten Mal in ihrem Leben hörte. Mit freundlichen Ansprüchen und lobtätig beschenkt, wurden dann die Künstler entlassen.

Briefkasten der Redaktion.

H. „Treuer Freund“. Im hochhohen Conservatorium sind ausweilend des Regulaturs der Kunst freischüler in beschränkter Zahl für herbeizuziehend begabte, aber mittellose Bewerber vorhanden. Dieselben werden in der Regel von solchen Schülern vertrieben, welche sich in der Kunst selbst bereits bewährt und ausgezeichnet haben. Inwieweit ausnahmsweise in Fällen besonderer Art eine Ermäßigung des Honorars, ein theilweiser oder gänzlicher Erlaß derselben beim der Künstler bereits gezahlter Honorare eintreten kann, steht im Ermessen des Regulaturs, welches darüber von Fall zu Fall entscheidet. Stipendien für den Lebensunterhalt bestehen nicht. Die freischüler sind zur Zahlung der Gebühren für Anmeldeung, Insinuationsgebühr und Zeugnisse verpflichtet. — Ein Exemplar des Regulatursbestimmungen des hochhohen Conservatoriums legen wir zu Ihrer Benützung auf unseiner Redaktion auf. Bezüglich der Anfertigung wischen wir nicht genau, welche Sie in Ihrer Anfrage meinen.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Berlin, 31. Mai. An die Kunde schloß sich ein Festmahl im Schloß. Der Kaiser hielt einen Trinkpruch, worin er sagte, mit Freude habe ihn der Anblick des Erzherzogs an der Spitze des Kaiser Franz-Joseph-Genadierregiments erfüllt, das Regiment, das mit Stolz den Namen seines hochverehrten kaiserlichen Herrn trägt und das sich so vieler Beweise der Gnade und Fürsorge seines Kaisers zu erfreuen hat. Er erbat in dem heutigen Tage einen neuen Beweis für die treue alte Waffengemeinschaft, die beide Heere und beide Kaiser verbindet. Er verzichte seinen Glanzwunsch und seinen Willkommensgruß für den Erzherzog mit einem Hoch auf den Kaiser und das gesammte kaiserliche Haus. Kaiser Franz-Joseph Durrah, Durrah, Durrah. Hierauf trübte sich Erzherzog Franz Ferdinand und erwiderte, er spreche im Namen seines Kaisers und in seinem Namen den Dank aus für die gnädigen Worte des Kaisers und den gnädigen Empfang, der ihm hier bereitet worden ist. Mit besonderer Freude habe es ihm erfüllt, daß ihm heute Gelegenheit geboten worden sei, der herrlichen Parade des Garderegiments beizuwohnen zu können, und nicht minder mit Stolz und Freude, ihm nun auch anzuschauen. Er erbeite sein Glas und leerte es auf das Wohl des Kaisers und der Kaiserin.

Breslau, 31. Mai. Die gestrige Generalversammlung des Vereins deutscher Judenlehrer nahm eine Resolution an, die für die Beibehaltung des Jüdensteuergesetzes eintritt und ein Jüdenlot als notwendig erklärt.

Düsseldorf, 31. Mai. Den Stadtobernuten wird in nächster Zeit eine Vorlage zugehen, in der der neue Oberbürgermeister Marx zur Befreiung der Wohnungsnoth in unserer Stadt die Bewilligung eines Kredits von 4 Millionen Mark beantragt.

Wien, 30. Mai. Mit der Kritik steht es heute genau wie gestern. Der Kaiser empfing um 3 Uhr Sgell zu anderthalb-stündiger Audienz; dann fand ein ungarischer Ministerrath statt, der noch fortbauert. Weber heute noch gestern hat eine Besprechung zwischen den beiderseitigen Ministern stattgefunden, doch bleiben die Ungarn noch hier, bestimmt bis morgen Abend, nachhersehnlich aber noch bis Donnerstag. Die Sozialdemokraten kündigten die Fortsetzung der gestern Abend gegen die christlich-soziale Wahlreform begonnenen Straßenkundgebungen an.

Wien, 30. Mai. Das halbjährige Zusammenkommen eines Kompromisses wird für höchst wahrscheinlich gehalten, wonach die Baufrage in suspenso bleiben soll. Die ungarischen Minister reifen morgen Abend noch Bes. — Die Demission des Ministerium Thun dürfte nach der „Fr. Pr.“ voraussichtlich morgen genehmigt werden.

Ofen, 30. Mai. In dem am Freitag zusammengetretenen Reichstag wird die Opposition über die Ausgleichsfrage interpellieren und eine klare Darstellung der Situation fordern.

Pest, 30. Mai. Es heißt, die Möglichkeit sei nicht ausgeschlossen, daß der gegenwärtige Aufstand der ungarischen Minister überhaupt ohne Erfolg bleiben werde. Da beide Regierungen auf ihrem Standpunkt beharren, ist eine neue Besprechung der beiderseitigen Minister bisher noch gar nicht in Aussicht genommen.

Prag, 30. Mai. In der heute abgehaltenen Versammlung beschloßen die deutsch-schlesischen Landtagsabgeordneten, ihre Landtagsmandate nicht niederzulegen.

Brünn, 31. Mai. Gestern fand hier eine Versammlung von Wollwaarenfabrikanten statt. Es wurde beschloßen, weiter einzugehen gegen die Forderungen der Arbeiter zusammenzusetzen. Es verlautet, daß für die nächste Zeit die Schließung zweier Fabriken mit 1000 Arbeitern bevorstehe.

Paris, 30. Mai. (Prozeß Deroulede-Habert.) Das Verhör der Entlastungszeugen wird fortgesetzt. Der Prozeß hat nur noch den Zweck, das offenkundige Verbrechen in den Hintergrund zu stellen durch lebhafteste Ausmalung der Tugenden, die Deroulede in Krieg und Frieden an den Tag gelegt hat. Zu diesem Zwecke werden einige Generale und Soldaten aufgeboten, die Deroulede's Heldenthaten im Kriege erzählen, unter welchen ehrenden Umständen er decorirt wurde u. s. f. Beaurepaire hält eine Anklage gegen Loubet und wiederholt, was er im „Globe de Paris“ und in seinem Buch über Panama über die Rolle veröffentlicht hat, die Loubet im Panamahandel spielte, wie er die Wisten der Uebertäter unterdrückt und die gerichtlichen Verhandlungen zurückgehalten habe, bis die geflüchtete Frist abgelaufen war. Er (Beaurepaire) habe sein Amt niedergelegt aus Enttäuschung, daß ein Mann zum Staatsverrath gewählt worden sei, dem er als Sündenbock gedient hätte. Auch der Witsch Deroulede sei derselben Entrüstung entsprungen. Deroulede sei wohl ein Opfer, nicht aber einer schlechten Handlung fähig.

Colosseumtheater in Mannheim.

(Neckarvorstadt), Direction: Friedr. Kerstbaum.

Mittwoch, 31. Mai, Abends 8 1/2 Uhr

Familie Hörner.

Schauspiel in 4 Akten von U. Kunz.

Donnerstag, den 1. Juni 1899: Zwei Vorstellungen.

Das Gänsegretel.

Schauspiel in 4 Akten von G. D. Kramer.

Erster Tag des Bühnenfestspiels: „Der Ring des Nibelungen“.

Siegfried.

Handlung in 3 Aufzügen von Richard Wagner.

Dirigent: Herr Hofkapellmeister v. Reznicek.

Donnerstag, den 1. Juni 1899.

91. Vorstellung im Abonnement A.

Erster Tag des Bühnenfestspiels: „Der Ring des Nibelungen“.

Siegfried.

Handlung in 3 Aufzügen von Richard Wagner.

Dirigent: Herr Hofkapellmeister v. Reznicek.

Siegfried, Mime, Der Wanderer, Alberich, Mime, Erda, Brünnhilde, Stimme des Waldvogels.

Herr Krug, Herr Müllner, Hr. Mohr, Herr Kramer, Hr. Köster, Hr. Mohr a. G., Frau Flora.

Schauspiel der Handlung: 1. Aufzug: Eine Felsenhöhle im Walde.

2. Aufzug: Tiefer Wald. 3. Aufzug: 1) Wilde Gegend am Fuße eines Felsenberges.

2) Auf dem Gipfel des „Brinnhildensines“.

Kasseneröffnung: 5 Uhr. Auf. präcise 7 1/2 Uhr. Ende 10 Uhr.

Nach dem ersten u. zweiten Aufzuge findet eine Pause von je 20 Minuten statt.

Freitag, 2. Juni 1899: 92. Vorstellung im Abonnement A.

Der Schlafwagen-Controleur.

Schauspiel in 3 Akten von Alexander Bisson.

In deutscher Bearbeitung von Genno Jacobson.

Anfang 7 Uhr.

Apollo-Theater.

Heute Schluss der Saison.

Abschieds-Vorstellung.

Hoben

vorz. Sortiment neuer Muster zu billigen Preisen

finden Sie in dem unterzeichneten Spezial-Geschäfte stets eine sehr gute Auswahl

Japeten, früherer Jahrgänge

welche, um das Lager surant zu erhalten,

zu wesentl. ermäßigten, festen Preisen

abgegeben werden, laut Verzeichnisse im Verkaufelokal,

Tapeten-Haus

von Derblin

Cl. 2. Cl. 2.

Zur Feststellung des Bedarfs Höhe u. Umfang der betr. Räume erforderlich

J. Knab, E. I. S., Weststraße.

Stenographie

Maschinenschreiben und Buchführung

lehrt Damen und Herren

Fr. Burckhardt, Mannheim

Hundekuchen

Georg Dietz, G. 2, 6.

Cervelatwurst

Braunsch. Trüffelbrot

Gervais-Käse

Herm. Hauer, O 2, 9.

Schellfische, Cabliau, Seezungen, Turbots, Salm, Forellen etc.

Geflügel u. Reh

Pfälzische Mühlenwerke Schifferstadt.

Activa. Bilanz vom 31. März 1899. Passiva.

Table with financial data for Pfälzische Mühlenwerke Schifferstadt, including Activa and Passiva sections.

SOLL. Gewinn- und Verlust-Konto pro 31. März 1899. HABEN.

Table with financial data for Gewinn- und Verlust-Konto pro 31. März 1899, including Soll and Haben sections.

Die Dividende für das 1. Geschäftsjahr 1898/99 wurde durch Beschluss der heutigen Generalversammlung auf 4 1/2 % festgesetzt und gelangt der Dividendenchein No. 1 sofort mit Lit. 65 -- bei der Casse der Gesellschaft (sowie der Rheinischen Creditbank in Mannheim, sowie beim Filialen zur Auszahlung.

Zum Aufsichtsrath wurden die Herren: Dr. Dr. K. Brosien, Mannheim; Dr. L. Bügel, Mannheim; Generalconsul S. Hartogensis, Mannheim; Albert Göpfert, Speyer; Stadtrath Wm. Hauser, Speyer

Schifferstadt, den 27. Mai 1899. Der Aufsichtsrath: Sandirector Dr. Brosien.

Der Vorstand: Jung, Weil.

Unterricht

Berlitz School Sprachschule für Erwachsene

französl. Engl. Ital. Spanisch u. von Hebräer der betreffenden Nation.

Frühjahr, Engl. Ital. Spanisch u. von Hebräer der betreffenden Nation.

Unterricht

Nervuliches

Gründl. Hypoth.-Kapitalien

Kapital-Gesuch

120 Mark

Theater-Abonnement

neues Rad

Gehunden

Aukanz

Wirth gesucht

Restauration „Löwenkeller“ in Mannheim

Magazine

Zu vermieten

Bahnhof, L 14, 18

Krahenführer gesucht

Ausläufer

Bahnhof, L 14, 18

Bahnhof, L 14, 18

Bahnhof, L 14, 18

Bahnhof, L 14, 18

Bahnhof, L 14, 18

Bahnhof, L 14, 18

Bahnhof, L 14, 18

Bahnhof, L 14, 18

Bahnhof, L 14, 18

Bahnhof, L 14, 18

Bahnhof, L 14, 18

M2, 13 Friedr. Brückner

Intelligenter Barde mit guten Reigenen als Musikant und Hausmusik zum sofortigen Eintritt gesucht.

M2, 13 Friedr. Brückner

M2, 13 Friedr. Brückner

M2, 13 Friedr. Brückner

M2, 13 Friedr. Brückner

M2, 13 Friedr. Brückner

M2, 13 Friedr. Brückner

M2, 13 Friedr. Brückner

M2, 13 Friedr. Brückner

M2, 13 Friedr. Brückner

M2, 13 Friedr. Brückner

M2, 13 Friedr. Brückner

M2, 13 Friedr. Brückner

M2, 13 Friedr. Brückner

M2, 13 Friedr. Brückner

M2, 13 Friedr. Brückner

M2, 13 Friedr. Brückner

M2, 13 Friedr. Brückner

M2, 13 Friedr. Brückner

M2, 13 Friedr. Brückner

M2, 13 Friedr. Brückner

M2, 13 Friedr. Brückner

M2, 13 Friedr. Brückner

M2, 13 Friedr. Brückner

M2, 13 Friedr. Brückner

M2, 13 Friedr. Brückner

M2, 13 Friedr. Brückner

M2, 13 Friedr. Brückner

M2, 13 Friedr. Brückner

M2, 13 Friedr. Brückner

M2, 13 Friedr. Brückner

M2, 13 Friedr. Brückner

M2, 13 Friedr. Brückner

M2, 13 Friedr. Brückner

M2, 13 Friedr. Brückner

M2, 13 Friedr. Brückner

M2, 13 Friedr. Brückner

M2, 13 Friedr. Brückner

M2, 13 Friedr. Brückner

M2, 13 Friedr. Brückner

M2, 13 Friedr. Brückner

M2, 13 Friedr. Brückner

M2, 13 Friedr. Brückner

M2, 13 Friedr. Brückner

M2, 13 Friedr. Brückner

M2, 13 Friedr. Brückner

M2, 13 Friedr. Brückner

M2, 13 Friedr. Brückner

M2, 13 Friedr. Brückner

M2, 13 Friedr. Brückner

M2, 13 Friedr. Brückner

M2, 13 Friedr. Brückner

M2, 13 Friedr. Brückner

M2, 13 Friedr. Brückner

M2, 13 Friedr. Brückner

Selzerbrunnen Grosskarben

Natürlich kohlensäures Mineralwasser. Bestes Heil- und Tafelwasser.
 Seit Jahren ärztlich erprobt gegen Katarrhe der Luftwege, des Unterleibes — Grippe — Influenza: privat wie in Kliniken und staatlichen Landes-Kranken- und Irren-Anstalten etc. **Unübertroffen** an Güte, Wohlgeschmack, Süßlichkeit und Erfrischung pur, wie in Vermischung mit Wein (Schorle weisse), Getr., Cognac, Milch und Fruchtäften. Coulaute Bedingungen. Lieferung in Original-Flaschen und Flaschen.

Haupt-Vertretung in Mannheim: **J. H. Kern, C 2, 11.**
 Selzerbrunnen Grosskarben Lauranze & Co., Hoflieferanten.

21447

Wiederverkäufer Engros-Vertrieb

Es ist ebenso unmöglich, nur
 vermittelte grammatische Unter-
 richts- bis zur Beherrschung
 der Konversation in einer leben-
 den Sprache zu bringen, wie es
 unmöglich ist, vermittelte ana-
 tomischer Studien Gehen und
 Schwimmen zu lernen.

Es ist ebenso unmöglich, nur
 vermittelte grammatischen Unter-
 richts- bis zur Beherrschung
 der Konversation in einer leben-
 den Sprache zu bringen, wie es
 unmöglich ist, vermittelte ana-
 tomischer Studien Gehen und
 Schwimmen zu lernen.

**Privat-Institut für das Studium der französischen,
 englischen, italienischen und spanischen Sprache**
 für Erwachsene,

Mannheim, Planken, P 2, 14, 2 Trepp., gegenüber der Hauptpost,

THE BERLITZ SCHOOL OF LANGUAGES.

Oberleitung **M. D. Berlitz, N. A. Joly, P. Rogez, Madison Square, New-York**
 General-Vertreter und Director für Europa: **H. Mallat, Leipzigerstrasse 113, Berlin.**

New-York, Madison Square, Brooklyn, 75 Court Street, Newark, 102 Clinton-Aven.	Trenton, 208 East Hannover Str.	Philadelphia, Land Title Bldg. Baltimore, 15 East Centre Str.	Chicago, Auditorium. St. Louis, Odd Fellow's Hall.	Pittsburg, 515 Penn. Ave. Cincinnati, Pike Bldg.	Cleveland, Y. M. C. A. Bldg. Summer School, Ashbury Park	Kansas City, 405 Dearborn Bldg.
--	---------------------------------	---	--	--	--	---------------------------------

Berlin, 113 Leipzigerstrasse; H. Mallat, Director.

Karlsruhe, 161 Kaiserstr. Hannover, 5 Karmarschstr. Leipzig, 19 Universitätsstr. Hamburg, 17 Ferdinandstr.	Frankfurt a. M., 39 Zell. Magdeburg, 3 a Breitweg. Bremen, 25 Osterthorstr. Köln a. Rh., 17 a Kreuzgasse. Eberfeld, 35 Mühlenstr.	Düsseldorf, 19 Kaiser Wilhelm-Strasse. Crefeld, 11 Südwall. Halle a. S., 11 Sternstr. Stuttgart, 37 Paulinenstr.	Breslau, 5 Schmiedebrücke. Braunschweig, 18 Dam. Stettin, 14 Moltkestr. Chemnitz, 51 Poststr.	Essen, 21 Burgstr. Dortmund, 7 Saarbrückerstr. Wiesbaden, 4 Wilhelmstr. Dresden, 44 Pragerstr.	Mannheim, Planken, P 2, 14. Danzig, 26 Handgasse. Barmen, 55 Neuenweg. Duisburg, 16 Königstr. Cassel, 22 Obere Königstr.	München, 10 Residenzstr. Mainz, 22 Kaiserstr. Aachen, 126 Adalbertstr.
--	---	--	---	--	--	--

Allein-Bevollmächtigter für die Berlitz-Schulen im Grossherzogthum Baden: **St. Lobbenberg, Mannheim.**

Wien, 11 Rothenthurmstr. Budapest, 15 Erzsébet Körút. Prag, 12 Bredovská ulice. Brünn, 1 Josephstadt.	Zürich, 29 Universitätsstr. Amsterdam, 1 Koningsplein. Haag, 40 Noordende.	Rom, 22 Via dei Fornari. Kopenhagen, 46 Vimmelskaftet. Paris, 27 Avenue de l'Opéra.	Lyon, 18 Rue de la République. Bordeaux, 15 Cours de l'Indendance.	Marseille, 4 Cours Lieutaud. St. Etienne, London, 231 Oxford Street.	Leeds, 13 Bond Street. Bradford, Penny Bank Bldg. Manchester, Old Exchange.	Newcastle, 54 Northumber-land Street. Brighton, 1 Castle Square.
---	--	---	--	--	---	--

Nur Lehrer der betreffenden Nationalität, Engländer für Englisch, Franzosen für Französisch, Italiener für Italienisch u. s. w.
 Klassen- und Einzelunterricht von 8 Uhr Morgens bis 10 Uhr Abends.

Augenblickliche Frequenz der Berlitz-Schulen über 30,000 Schüler, Damen und Herren

Die erste dieser Schulen wurde im Jahre 1878 in Amerika errichtet. Die grossen Erfolge, welche dieselbe von Anfang an errang, bewogen Herrn Berlitz, Zweigstellen in verschiedenen Städten der vereinigten Staaten zu gründen. Später wurde er durch zahlreiche Schreiben und Anerkennungen, z. T. durch seine ersten pädagogischen Autoritäten, die in unseren weissen Prospekten aufgeführt sind, veranlasst, seine Institute auch auf die europäischen Hauptstädte auszuweiten, und zur Zeit werden die Berlitz Schools, welche die Zahl 60 schon überschritten haben, jährlich von über 30,000 Schülern, Damen und Herren, besucht. Die eigenartige Einrichtung und die Ansehung dieser mit einander verbundenen Schulen sichern dem Schüler Vertheile, wie sie ihm kein anderes Sprach-Lehrinstitut und noch weniger der einzelne Privatlehrer zu bieten vermag.

Jeder derselben nur seine Muttersprache lehrt, wodurch, da ausserdem nur Lehrer von vielseitiger Bildung und reiner, dialektfreier Aussprache gewählt werden, dem Schüler die Garantie eines guten Unterrichts geboten ist.

Der Unterricht nach der Berlitz-Methode soll den Aufenthalt im fremden Lande ersetzen. Während derselben hört, spricht und schreibt der Schüler, selbst der Anfänger, nur die Sprache, die er sich aneignen will; Uebersetzung ist ausgeschlossen. Grammatische Regeln werden niemals anwendig gelehrt, sondern aus praktischen Beispielen abgeleitet und sofort verarbeitet, sodass sie ganz in Fleisch und Blut des Lernenden übergehen. Der Nachdruck wird sowohl auf geläufiges Sprechen und gründliches Verstehen des fremden Idioms wie auch auf das Erlernen der Korrespondenz gelegt, welches Ziel in überraschend kurzer Zeit erreicht wird.

Bei Ansehungsveränderung können Schüler, die in einer Schule beizogen Stunden ohne Nachzahlung in irgend einer anderen Berlitz-Schule nehmen, auch werden die Direktoren Schüler, welche auf der Durchreise begriffen sind, gern mit Rath und Empfehlungen bestehen.

Honorar.

In Klassen (aus 5 bis höchstens 8 Mitgliedern bestehend)		Privat-Lektionen (beliebige wöchentliche Stundenzahl)	
8 Lektionen	5 M.	1 Schüler	2 Schüler
12 "	11 "	10 Lektionen	10 Lektionen jeder
24 "	20 "	25 "	25 "
Für Italienisch in Klasse	19 Lektionen	50 "	50 "

Jede sonstige Auskunft im Bureau des Instituts: **Planken, P 2, 14, 2 Treppen,** gegenüber der Hauptpost.
 wochentäglich von 9—12^{1/2}, 2—5^{1/2}, 7—10 Uhr.

Unterrichtsstunden von 8 Uhr Morgens bis 10 Uhr Abends. Sonntags geschlossen.

Eintritt jederzeit. Probelektion gratis. Prospekte gratis und franco.

Lüster-Saccos und Westen

für Compote und Straße von Nr. 3, 50 bis Nr. 20, empfiehlt zu festen Preisen.
Georg Fischer,
 E 2, 1, Planken, E 2, 1.

Lawn-Tennis
 -Bälle, -Netze, -Schläger,
Schuhe
 in
 Leder u. Segeltuch
Fussbälle und
Fussballschuhe
 empfehlen
Hill & Müller
 Gummiwaarenhandl.
 N 3, 11, Kunststraße.

Drauer-Skränze
 in frischen Blumen, geschmackvoll gearbeitet,
 liefert
Blumenhalle Hochtritt, E 4, 17
 am Fischmarkt. 21161
 Telefon 1015.

Für Balkonkasten
Cobaea scandens
 die reichblühendste unempfindlichste u. dankbar blühende Solingpflanze, ich empfehle solche, sowie alle sonstigen
Balkon- u. Gruppen-, Blatt- u. Blüthenpflanzen
 in reichster Auswahl zu festen Preisen.
Wilh. Prestinari,
 Waldhofstr. 29/31. Kunst- u. Handelsgärtnerei. Laden: N 4, 13.
 Telefon 167.

Großartige Erfolge
 bei
 Magenkrankheiten
 Darmkrankheiten
 Frauenkrankheiten
 Männerkrankheiten
 Nervenkrankheiten
 Jugendverirrungen
 Gicht- u. Rheuma-
 tismus etc.
 Gelberichte gratis u. franco.
Franz Malech,
 N 6, 3 N 6, 3.
 Retzmarkt Markt, nicht opprob.
 Sprechstunden:
 Sonntag: 9—12 Uhr Vorm.
 Dienstag u. Donnerstag: 10—12,
 3—4 u. 6—8 Uhr, an beliebigen
 Wochentagen nur 6—8 Uhr Nachm.
 Feilich eingetroffen:

KREUZSTERN SUPPEN
 10 Pfg. für 1/2 Liter vorzüg-
 licher Suppe.
 Thomas Ober, H 3, 6b.

Café zur Oper.
 Guten Mittagstisch
 von 50 Pfg. an und höher.
Jean Loos.
 Tassen finden liebe volle Auf-
 nahme und. Kreniger Dekoration
 bei Frau Schmechel, Debamme,
 Weinheim, 78306

Patente
 besorgen und verwerten
H. & W. Patzky
 Berlin N.W., Luisenstr. 25.
 10 Filialen. 18499
 Frankfurt a. M., Kaiserstr. 1.
 Alleinverreter für
 Mannheim:
 Carl Stenz, Civ.-Ingenieur,
 N 5, 13c. Telefon Nr. 1408.

PATENT-BUREAU
 Hanke & Harrius
 Berlin N. 25.
 10904
 Ich empfehle ein ganz vor-
 zügliches
 14529

Mehl,
 5 Pfund zu 70 Pfg.
 köhne löst sich.
Zwetschen,
 per Pfund 15 Pfg.
Georg Dietz, G 2, 8,
 am Markt,
 Telefon 559.

Beste und
 billigste
 Reparatur
 für alle
 Fahrrad-
 u. Wohn-
 wagen.
 186a, Markt, per Hotel, per
H. Cron- Einbeck.
 16008

Frauen-Schönheit
 wird beeinträchtigt durch unliebsamen Haarwuchs. Mein künstlich
 empfindliches
 15619
Enthaarungsmittel
 beseitigt diesen schmerz- und ge-
 fahrlos in 1 bis 2 Minuten ohne
 selbst die zarteste Haut anzu-
 greifen. Preis 1 M. und 2,50.
 Alleinverkauf bei:
E. A. Boske,
 Herren- und Damen-Friseur,
 O 2, 1, Paradeplatz.

Heidelberg. In meinem
 werden nach einig in Wochen
 zur gründlichen Ausheilung in
 der Führung eines feineren
 Gesundheitsaufgenommen.
 Bitte mit großem Gorten. Auf
 Wunsch Unterricht in den Wissen-
 schaften, Musik und Italien.
 Bitte Reisen. 18693
Prälatin von Scherer.

Badische Brauerei.
Flaschenbier,
 hell u. dunkel,
 empfiehlt
Schlager, O 6, 3/4
 21872

Kitten
 Glas, Porzellan etc. etc.
 wird hellens beorgt. 17114
E 1, 5 Laden E 1, 5.

Ausverkauf wegen Geschäfts-Aufgabe.
Sämmtliche
Sommer- und Winterstoffe
 für Anzüge, Hosen und Paletots
 die noch in großen Vorräthen vorhanden sind,
 geben zu
 jedem nur annehmbaren Preise
 ab.
 22446
 Zum Selbstkostenpreis übernehmen
 die Anfertigung der Stoffe.
O 6, 4 Gebrüder Labandter O 6, 4
 vis-à-vis der „Goldenen Gasse“.

Kaiser Friedrich Quelle
 Offendbach a. M.
 Natron-Lithion-
 Quelle I. Range.
 Lassen Sie nach den Nachrichten an De-
 schwerden, so beobachten Sie den Einfluss
 Ihres Tafelwassers auf den Magen. Alle
 harten Wasser — natürlich sowohl wie
 künstliche — verursachen Indigestionen
 u. Magen. Versuchen Sie in solchen Fällen
 Kaiser Friedrich Quelle, welche
 selbst von schwachen Magen leicht ver-
 tragen wird u. die Verdauung stets anregt.
 Nach Herrn Gutachten ist Kaiser Friedrich Quelle das beste Wasser zum
 regelmäßigen Genuß für Gicht- u. Rheumatischen Leiden etc., weil
 es von allen gegen Gicht gebrauchten Wässern den geringsten Kaligehalt
 besitzt und über Jahre hinweg ununterbrochen getrunken werden kann.
 Reichlich in allen Mineralwasserhandlungen und Apotheken.
 1794 General-Depôt für Mannheim Wm. Müller, U 5, 26.

Überzeugen Sie sich, dass meine
Deutschland-
Fahrräder
 u. Zubehörsache
 die besten und dabei
 die allerbilligsten sind.
 Wiederverkäufer gesucht.
 Haupt-Katalog gratis u. franco.
August Stukenbrok, Einbeck
 Deutschlands größtes
 Social-Fahrrad-Versand-Haus.
 18136